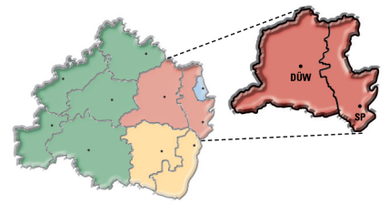

Schöner Platz zum Verweilen

Lob von allen Seiten für Platz um das Deidesheimer Kolpingdenkmal

Deidesheim. „Ihr könnt stolz auf euch sein.“ Diesen Satz von Andreas Stellmann, Vorsitzender des Diözesan-Kolpingwerkes, hörte die Kolpingfamilie in der „Hexennacht“ häufiger – bei der Einweihung des Platzes am Kolpingdenkmal. Mehr als 100 Gäste kamen, um offiziell den neu gestalteten Platz rund um das gesäuberte Denkmal aus dem Jahr 1955 zu feiern. Und die Leistung, die die Kolpingfamilie durch viele Ehrenamtliche und Firmen erbracht hat, ist enorm, wie Vorsitzender Martin Eller in seiner Ansprache verdeutlichte: Rund 830 Arbeitsstunden wurden an zahlreichen Wochenenden geleistet. Dabei wurden die Helfer immer von Frauen der Kolpingfamilie bekocht. 2 300 Euro an Spenden von Mitgliedern sind eingegangen, insgesamt hat die Kolpingfamilie rund 15 000 Euro investiert. Ohne zahlreiche Sachspenden wie Material, Arbeitsgeräte oder kostenlose Arbeitsstunden von ortsansässigen Betrieben hätte dies lange nicht ausgereicht, bedankte sich Eller bei den zahlreichen Unterstützern.

Mit der Gemeinschaftsaktion erfüllte die Kolpingfamilie eine Forderung von Adolph Kolping: „Schön reden tut’s nicht, die Tat ziert den Mann!“ Die Idee dazu kam von Rudolf Anslinger, der bei keinem Arbeitseinsatz fehlte, zwischen den Einsätzen die Arbeiten koordinierte und unermüdlich Ideen für die Gestaltung sammelte. Für seine Tätigkeit und als Ansporn, auch weiterhin den Platz zu pflegen, überreichte ihm Stadtbürgermeister Manfred Dörr feierlich eine Patenschaftsurkunde. Auch er lobte die Kolpingfamilie und betonte, der Platz sei nun „eine Bereicherung für den ganzen Ort“.

Foto: Deiters

Segnete den neu angelegten Platz und das gereinigte Kolping-Denkmal: Pfarrer Bernhard Braun. Ganz links Kolping-Diözesanvorsitzender Andreas Stellmann.

Anlass für die Platzumgestaltung war das Triennium, das der Kolpingverband in den Jahren 2013 bis 2015 feiert. „Hände bewegen“ ist der Slogan für diese „drei Jubeljahre“. So überlegten auch die Deidesheimer, was sie dazu beitragen könnten. Diakon Stellmann nannte dies ein „gutes soziales Beispiel“, denn mit dem Platz habe die Kolpingfamilie einen Ort gefunden, an dem Menschen Zeit miteinander verbringen können. Für diese Tatkraft sagte er eine finanzielle Unterstützung durch den Diözesanverband zu.

Einladend wirkt der neue Platz unter anderem durch die moderne und große Bank um den großen Baum, die nicht nur bequem ist, sondern schon von weitem ein Blickfang – auch in der Dunkelheit. Denn dank neuer Lichttechnik wird künftig nicht nur der Gedenkstein, sondern auch dieser Baum angestrahlt. Nach einer Ansprache des protestantischen Pfarrers Hans-Peter Jung segnete Pfarrer Bernhard Braun den „Platz zum Verweilen“ und lobte diese „ Aktion für das Gemeinwohl“. Die Kolpingkapelle umrahmte Einweihung und gemütliches Beisammensein mit ihrer Musik. Auch das benachbarte Weingut von Winning unterstützte das Fest durch kostenloses Catering. So wurde die Einweihung zum Fest für die ganze Familie. *brid*

Kurz notiert

Spenden aus Solidaritätsessen

Schifferstadt. Nach den Solidaritätsessen in St. Jakobus und Herz Jesu tischte man auch in St. Laurentius Köstlichkeiten auf. Zwar war die Resonanz mit 45 Personen geringer als erwartet, doch konnte der stellvertretende Verwaltungsratsvorsitzende Alexander Kuhn am Ende der Veranstaltung verkünden, dass 1 600 Euro an Spenden eingegangen seien. Inzwischen haben sie sich sogar noch auf 3 410 Euro erhöht. Dieser Betrag wurde direkt über Pfarrer Anton Böckel aus Diedesfeld nach Iquique für die Patengemeinde San Norberto überwiesen. Diese hat Unterstützung aufgrund des schrecklichen Erdbebens Anfang April dringend nötig, da es hier zu verheerenden Schäden gekommen sei, wie Bruder Paul Oden übermitteln ließ.

Auch Dekan Peter Nirmaier, der im Februar 2011 mit einer Delegation der Pfarreiengemeinschaft einige Tage in Iquique weilte, wies auf die schreckliche Situation der Patengemeinde hin und bat um finanzielle Unterstützung. Ein herzliches Dankeschön sprach er aber auch an den Pfarrgemeinderat und die Frauengemeinschaft aus, die sich um die Vorbereitung und die Durchführung des Solidaritätsessens gekümmert hatten. *zg*

Ökumenischer Hungermarsch

Aktion am 18. Mai unterstützt Kinderdorf in Indien und Kinderheim in Chile

Schifferstadt. Eine Chance für Kinder und Jugendliche in Chile und Indien zu bieten ist das Anliegen des diesjährigen ökumenischen Hungermarsches, der am Sonntag, 18. Mai, stattfindet. Unterstützt werden in diesem Jahr gleich zwei Projekte, bei denen jeweils sozialen Randgruppen geholfen werden soll. Es handelt sich um ein Kinderhaus in Ashar Vihar in Indien und um ein Kinderheim in Las Parras in Valdivia/Chile.

Die Menschen inAshar Vihar leben überwiegend von der eigenen Landwirtschaft. In dieser Gegend befindet sich auch das Johar-Hospital „Asha Vihar“ – „Ort der Hoffnung“, das 1995 von der in Frankenthal geborenen Ärztin Claudia Zech als kleine Ambulanz ins Leben gerufen wurde. Daraus entstand inzwischen ein regelrechtes Kinderdorf.

Das zweite Projekt, das Kinderheim „Hogar las Parras“ in Chile, ist ebenfalls ein „Haus der Hoffnung“. In dem 1994 aufgebauten Kinderheim können bis zu 14 Kinder aufgenommen werden, die aufgrund zerrütteter Familienverhältnisse nicht mehr zu Hause leben können.

Start und Ziel des Hungermarsches ist am 18. Mai das Pfarrheim Herz Jesu. Begonnen werden kann zu jeder Zeit zwischen 9 Uhr und 12 Uhr, die offizielle Eröffnungsveranstaltung ist um 9 Uhr im Pfarrheim. Die Marschstrekke kann 5, 10 oder 20 Kilometer betragen. Sie führt auf gut ausgeschilderten Wegen durch den heimischen Wald.

Teilnehmerkarten sind erhältlich bei den Pfarrbüros St. Jakobus, St. Laurentius und Herz Jesu, Protestantische Verbandspfarrei (Langgasse 54) und Beate Erlenwein (Langgasse 61). *ise*

Spenden können einbezahlt werden auf die Hungermarschkonten bei der Sparkasse Vorderpfalz (Konto 19 00 80 812, BLZ 545 500 10) und bei der Volksbank Kur- und Rheinpfalz (Konto 51 30 60 40, BLZ 547 900 00). Jeder Spender bekommt ab 10 Euro eine Spendenquittung zugestellt.

Tipps zu „Altsein im Alltag“

Seniorennachmittag mit interessantem Vortrag von Pfarrer i.R. Schäffer

Mutterstadt. Zum Themennachmittag mit Pfarrer i.R. Karl Schäffer lud der Seniorenkreis der Pfarrei St. Medardus ein. Der Pfarrer beleuchtete viele Aspekte zum „Altsein im Alltag“ in seinem Vortrag. Schwerpunkt waren acht Ratschläge für diese Lebensphase, um im Herzen jung zu bleiben – manchmal sogar ohne Medizin: Bewegung, Kontakte statt Vereinsamung, gesunder Schlaf, Alltagsfreuden, Ernährung, Notruf-Anbindung, Musik und Natur.

„Leib und Seele brauchen im Alter viel Bewegung, oft sind es Krankheiten, die durch Bewegungsmangelerscheinungen beschwerlich sein können, Herz und Gehirn braucht viel Sauerstoff, um zu leben. Der Mensch muss mit der Natur in Berührung kommen, sonst verdorrt er“, so Schäffer. Allein leben, gezeichnet mit Gebrechen und Krankheit, führe zur Vereinsamung, besser sei es, sich mit anderen auszutauschen, etwas gemeinsam zu erleben und neue Impulse zu finden. Auch gemeinsames Musik hören stärke das seelische Wohlbefinden. „Musik kann uns aber auch zu Gott tragen“, betonte der Pfarrer mit zwei kirchenmusikalischen Hörbeispielen. „Atme die Unruhe des Tages aus und atme das Schweigen der beginnenden Nacht ein“, empfahl er zum Thema Schlafstörungen.

„Sehr wichtig ist für ältere Menschen der Anschluss an ein Notrufsystem. Ein solches System, gekoppelt mit dem Telefon, kann ein Lebensretter sein“, so der Geistliche, der dieses Angebot selbst schon in Anspruch genommen hat. „Informationen darüber erhält man über das Deutsche Rote Kreuz.“

Konrad Heller, der die singende Gemeinschaft am Klavier begleitete, bedankte sich bei Pfr. Schäffer für seinen lehrreichen Vortrag zum Umgang mit dem Alter. Als Geschenk übergab er eine Orchideenpflanze, die der Pfarrer als ein Stück Natur in seinem Zimmer genießen solle. *EM*